



energiesparen

## Ohne Strom keine Päckli und kein Gipfeli: So vermeiden Logistiker und Lebensmittelhersteller eine Mangellage

**Der Logistikbranche drohen dunkle Zeiten, wenn Strom kontingentiert wird oder ausfällt. Das Gleiche gilt bei Lebensmittelherstellern. Wir haben bei grossen Unternehmen im Aargau nachgefragt, wie sie sich darauf vorbereiten und wie sie schon jetzt Strom sparen.**

03.09.2022, Jocelyn Daloz

Bevor Ihre Galaxus-Bestellung zu Hause ankommt, muss sie im Verteilzentrum in Wohlen AG verarbeitet werden. Das Gemüse im Coop-Regal wird zuerst in der Verteilzentrale in Schafisheim kühl gelagert, genauso wie Backwaren des Rüebliland-Becks in Wohlen.

Alle diese Prozesse sind von einer steten Energiezufuhr abhängig. Gehen die Lichter aus, so werden die Gefriertruhen und Kühlschränke warm, so stehen die Laufbänder still.

Die Logistikbranche ist analog zu allen anderen Wirtschaftsbranchen und den Privathaushalten gleich zweifach gefordert: Wie kann sie jetzt schon möglichst viel Strom sparen? Und wie kann sie auf allfällige Stromausfälle reagieren?

### Notfallplan bei Coop in Schafisheim

Bei der Verteilzentrale von Coop in Schafisheim habe man bereits einen Notfallplan, falls es zu einem Stromausfall kommt. «Das Personal ist entsprechend geschult», versichert Mediensprecherin Melanie Grüter, ohne jedoch weiter auszuführen, wie ein solcher Plan aussehen könnte.

### Keine Weihnachtsbeleuchtungen im Dezember

Ausführlicher beschreibt Coop ihre Sparmassnahmen, die sie ab September freiwillig umsetzt:

Ausschalten aller Leuchtreklamen und Innenbeleuchtungen der Verkaufsstellen nach Ladenschliessung (bei Coop, Jumbo, Interdiscount, Fust etc.)

Ausschalten der Leuchtreklamen aller Büros, Verwaltungsgebäude sowie Logistikzentren und Lager

Reduktion der Temperaturen in Büros, Läden, Logistik sowie Lager um zwei Grad

Keine Weihnachtsausserbeleuchtungen

Weiter will Coop Handlungsanweisungen mit Tipps zum weiteren Stromsparen für ihre Mitarbeitenden erarbeiten. Zum genauen Notfallplan schweigt das Unternehmen aber. Sind damit etwa Notstromgeneratoren gemeint, wie gewisse Industrieanlagen angeschafft haben?

Bei Digitec Galaxus hat man jedenfalls noch keine solchen gekauft. Vielmehr überlege man sich, in den Warenlagern Schichten anzupassen, erklärt auf Anfrage Pressesprecher Alex Hämmerli.

Alex Hämmerli von Digitec versichert seinerseits, dass das Unternehmen seit längerem seinen Strombedarf reduziere, zum Beispiel durch Umstellen auf LED-Lampen. Ein Massnahmenplan, um den Sparappellen des Bundesrates zu folgen, befände sich zudem im Feinschliff.

Die Migros, die ein Verteilzentrum in Suhr betreibt, war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.



## Bei den Lebensmittelherstellern hofft man auf Systemrelevanz

Heikel könnte es im Fall eines Blackouts bei Lebensmittelherstellern werden. Der Rüebliland-Beck, dessen Produktionsstätte in Wohlen drei Bäckereien versorgt (Villmergen, Wildegg und Wohlen), verfügt über keine Notstromgeneratoren.

Gemäss Hans-Peter Dick, Geschäftsleiter und zuständig für die Produktion, könnten die Kühl- und Tiefkühlgeräte die Ware einige Stunden kühl halten: «Unsere Geräte sind gut isoliert. Bei einem Stromausfall dürfen die Kühl- und Tiefkühlräume nicht geöffnet werden. Dauert der Ausfall länger als 6–8 Stunden, wird die Situation kritisch und die Lebensmittel müssten auf die Kerntemperatur getestet werden.»

Eine Anschaffung von Notstromgeneratoren steht momentan nicht zur Diskussion. Hans-Peter Dick selber hält Netzabschaltungen für unwahrscheinlich. Trotzdem seien aber Überlegungen zu Stromsparmassnahmen im Gang. Ausserdem liefe seit längerer Zeit eine Abklärung zum Bau einer grösseren Fotovoltaikanlage auf der Produktionsstätte.

Die Milchprodukte-Herstellerin Emmi vertraut ihrerseits auf ihre Nachhaltigkeitsstrategie: «Im Rahmen unseres Netto-Null-Absenkungspfads setzen wir konsequent auf erneuerbare Energien und einen differenzierten Energiemix», schreibt uns Pressesprecher Nicola Kobi. Der Standort Suhr bezieht zum Beispiel Fernwärme aus einer Kehrichtverbrennungsanlage, in Emmen deckt eine Holzschnitzelanlage über 80 Prozent der Prozessenergie ab.

Man habe bei Verträgen mit Energielieferanten vorausschauend geplant. Eine spezielle Arbeitsgruppe erarbeitet zudem Notfallszenarien. Bei Bedarf könnte die Arbeitsgruppe auch Produktionsverlagerungen koordinieren. Darüber hinaus stünde Emmi im Austausch mit Behörden und Verbänden über eine Priorisierung von systemrelevanten Grundversorgern der Lebensmittelbranche beim Zugang zu Gas.

## Strommangellage gefährdet Existenz von Unternehmen

Für die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** gilt es, Teilnetzabschaltungen um jeden Preis zu verhindern: «Das wäre verheerend und existenzbedrohend für Unternehmen», sagt Beat Bechtold. Dabei meint er nicht nur Firmen, die stark auf eine konstante Stromversorgung angewiesen sind. «Wenn der Zug nicht mehr fährt, können viele Mitarbeitende auch nicht mehr zur Arbeit gehen», befürchtet der AIHK-Direktor.

Ebenso würde der gesamte Wirtschaftsstandort Schweiz leiden, wenn die Stromversorgung nicht sichergestellt ist. Er warnt: «Internationale Firmen könnten ihre kritische Infrastruktur ins Ausland verlegen, da sich in der Schweiz mittelfristig keine Lösung abzeichnet. Dies gilt es bereits jetzt zu korrigieren.» Bei Sparappellen nimmt Bechtold nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Bevölkerung in die Pflicht: Es müssten alle am gleichen Strang ziehen. Der FDP-Politiker bedauert, dass man diesbezüglich die grossen Effizienzsteigerungen der Industrie und Wirtschaft zu wenig hervorhebe. Seit Beginn der 2000er-Jahre hätten Unternehmen trotz Wachstum viel Energie sparen können.

Lesen Sie dazu auch:

Für solche, die weitere Schritte einleiten wollen, verweist Bechtold auf die Energieagentur der Wirtschaft, die Beratungen anbietet im Bereich der Dekarbonisierung und Energieeffizienz. Auf [mangellage.ch](http://mangellage.ch) könne man zudem Strom- und Gaskontingente abtauschen bzw. handeln.

Bei Energieknappheit solle die Politik die Grundbedingungen anpassen, wie das auch der Geschäftsleiter des Gewerbeverbandes Urs Widmer im Juli forderte: Damit Schichten flexibler verteilt werden können, wie dies Digitec Galaxus plant, müsste das Arbeitsrecht angepasst werden.

Lesen Sie dazu auch:

Dass Unternehmen am Samstag oder am Sonntag arbeiten könnten, um Spitzenzeiten zu meiden, würde auch Beat Bechtold unterstützen. Zudem müsse man sich Gedanken machen, wieder den Zugang zu Kurzarbeit zu vereinfachen. Von den zahlreichen Forderungen nach staatlicher Entschädigung will aber Bechtold nichts hören. Er sei noch nicht an der Zeit, beim Staat Geld einzufordern.



Im Lager der Digitec Galaxus in Wohlen herrscht stets rege Aktivität. Doch was ist, wenn der Strom ausfällt?  
Valentin Flauraud  
Valentin Flauraud





Web Ansicht

Auftrag: 3013554  
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 85437269  
Ausschnitt Seite: 4/6



Das Licht geht bald aus: Leuchtreklamen bei der Verteilzentrale in Schafisheim werden ausgeschaltet, um Strom zu sparen. Archiv AZ  
Archiv AZ



## Im Lagerhaus von Digitec Galaxus in Wohlen werden Pakete am Fließband verarbeitet und verschickt. Valentin Flauraud



Im Oktober 2021 hat Emmi ihren Fernwärmeverbund in Suhr eröffnet. Gruppenweit will der Hersteller von Milchprodukten Treibhausgasemissionen bis 2027 um 60 Prozent senken. Nadja Rohner / Aargauer Zeitung





Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Alex Spichale / AGR  
Alex Spichale / AGR